Nr. 266. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 12. November 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur politischen Lage

liegen aus Berlin folgende Meldungen vor:

Abg. Ebert mit der Bildung der Reichsregierung betraut.

(Meldung des Arbeiter- und Soldatenrates.)

Ebert ist mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt.

Kundgebung des neuen Reichskanzlers.

Der neue Reichskanzler Ebert erließ folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden [illegible] unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden, und werde über das Ergebnis der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unser harrt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören.

Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr nicht zu hindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderungen und Raub mit Elend für alle. Die Ärmsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden.

Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich aufs schwerste an der Masse.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringend, verlaßt die Straße, sorget für Ruhe und Ordnung!

Berlin, 9. November.

Der Reichskanzler: Ebert.

Aufruf des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Ebert veröffentlicht nachfolgenden Aufruf:

Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihr hilfreiche Hand reichen.

Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten übernommen haben; aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volke. Ein Versagen der Organisationen in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern.

Helft also mit mir dem Vaterlande durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Erlösung gekommen ist.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: gez. Ebert.

Aufruf der Regierung.

Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

Volksgenossen! Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes gebracht. Der Kaiser hat abgedankt, sein ältester Sohn hat auf den Thron verzichtet, die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der unabhängigen Sozialdemokratie den Eintritt in diese Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten. Die neue Regierung wird sich für die Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an denen alle über 20jährigen Staatsbürger beiderlei Geschlechts bei vollkommen gleichen Rechten teilnehmen werden. Sie wird sodann ihre Machtbefugnisse in die Hände der neuen Regierung des Volkes zurücklegen. Bis dahin hat sie die Aufgabe, Waffenstillstand zu schließen und Friedensverhandlungen zu führen, die Volksernährung zu sichern und den Volksgenossen in Waffen den raschesten geordneten Weg zu ihrer Familie und zu lohnendem Erwerb öffnen. Dazu muß die demokratische Verwaltung sofort glatt zu arbeiten beginnen. Nur durch ihr tadelloses Funktionieren kann schwerstes Unheil vermieden werden. Seid darum jeder seiner Verantwortung am Ganzen bewußt. Menschenleben sind heilig. Das Eigentum ist vor willkürlichen Eingriffen zu schützen. Wer diese herrliche Bewegung durch gemeine Verbrechen entehrt, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Wer aber in ehrlicher Hingabe an unserem Werke mitschafft, von dem alle Zukunft abhängt, der darf von sich sagen, daß er im größten Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender zu dem Volksheil mit dabei gewesen ist. Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben. Werktätige Männer und Frauen in Stadt und Land, im Waffenrock und Arbeitslose, helft alle mit!

Ebert. Scheidemann. Landsberg.

Die Verhandlungen über eine gemeinsame Regierung.

Die sozialdemokratische Partei hat der unabhängigen Sozialdemokratie angeboten, mit ihr eine gemeinsame Regierung unter beiderseitiger voller Gleichberechtigung zu bilden. Sie hat sich dabei von dem Bestreben leiten lassen, in diesen ernsten Tagen über jeden Gegensatz hinwegzusehen, damit die große deutsche Freiheitsbewegung rasch und glücklich unter Vermeidung aller Gewalttätigkeit und Ausschreitungen zum Ziele geführt werden kann. Von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, die ihrerseits Haase, Liebknecht und Barth als Mitglieder der gemeinsamen Regierung vorschlägt, sind eine Reihe von Bedingungen aufgestellt worden, die aus dem nachfolgenden Antwortschreiben der sozialdemokratischen Partei zu entnehmen sind.

Berlin, 9. November, abends 8 Uhr. An den Vorstand der unabhängigen sozialdemokratischen Partei.

Von dem aufrichtigen Wunsche geleitet, zu einer Einigung zu gelangen, müssen wir Ihnen unsere grundsätzliche Stellung zu Ihren Forderungen klarlegen. Sie fordern:

1. Deutschland soll eine sozialistische Regierung sein. — Antwort: Diese Forderung ist das Ziel unserer eigenen Politik. Indessen hat darüber das Volk und die konstituierende Versammlung zu entscheiden.

2. In dieser Republik soll die gesamte exekutive, legislative und juriskonstitutionelle Macht ausschließlich in den Händen von gewählten Vertrauensmännern der gesamten werktätigen Bevölkerung und der Soldaten sein. — Antwort: Ist mit diesem Verlangen die Diktatur eines Teiles einer Klasse gemeint, hinter dem nicht die Volksmehrheit steht, so müssen wir diese Forderung ablehnen, weil sie unseren demokratischen Grundsätzen widerspricht.

3. Ausschluß aller bürgerlichen Mitglieder aus der Regierung. — Antwort: Diese Forderung müssen wir ablehnen, weil ihre Erfüllung die Volksernährung erheblich gefährden, wenn nicht unmöglich machen würde.

4. Die Beteiligung der unabhängigen Sozialdemokratie gilt nur für drei Tage als ein Provisorium, um eine für den Abschluß des Waffenstillstandes fähige Regierung zu schaffen. — Antwort: Wir halten ein Zusammenwirken mindestens bis zum Zusammentritt der konstituierenden Versammlung erforderlich.

5. Die Ressortminister gelten nur als technische Gehilfen des eigentlichen und entscheidenden Kabinetts. — Antwort: Dieser Forderung stimmen wir zu.

6. Gleichberechtigung der beiden Leiter des Kabinetts. — Antwort: Wir sind für die Gleichberechtigung aller Kabinettsmitglieder, indessen hat die konstituierende Versammlung darüber zu entscheiden.

Es ist von der Einsicht der unabhängigen sozialdemokratischen Partei zu erhoffen, daß sie mit der sozialdemokratischen Partei nun zu einer Verständigung gelangt.

Der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

An alle!

Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf:

An Alle!

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr, und gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrecht erhalten werden. Das sind wir unseren Kameraden schuldig. Jede Plünderung oder Beschlagnahme ruhiger oder auf dem Transport befindlicher Verpflegungs- und Futtermittel, die für das Feldheer bestimmt sind, jede Ablenkung oder Verzögerung von Transporten, jede Unterbrechung der Verladearbeiten bei den bisher mit Verpflegungsnachschub betrauten militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben. Setzt Euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein!

Der Reichskanzler. gez.: Ebert.

Thronverzicht des Fürsten von Reuß.

Fürst Heinrich XXVII. von Reuß j. L. hat für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron ausgesprochen.

Das Kaiserpaar in Holland.

Berlin, 11. November. Der Kaiser ist mit zehn Herren Gefolge in Arnheim in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Barons Bentiak Wohnung nehmen.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: In Maastrich sind in Automobilen der frühere Kaiser, die Kaiserin und die Kronprinzessin eingetroffen und erwarten dort die Entscheidung der holländischen Regierung über ihre Zulassung in Holland.

Auszug der Waffenstillstandsbedingungen.

W. T.-B. meldet amtlich:

Folgendes ist der Auszug der Waffenstillstandsbedingungen:

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung. 2. Sofortige Räumung von Belgien und Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen. 3. Abzugeben: 5000 Kaonen, zunächst schwere, 30 000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge. 4. Räumung des linken Rhein-Ufers. Mainz und Koblenz besetzt vom Feinde auf Radius von 30 Kilometer Tiefe. Auf rechtem Rhein-Ufer in 30—40 Kilometer Tiefe neutrale Zone, Räumung in 11 Tagen. 6. Auf linkem Rhein-Ufergebiet nichts wegführen, alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt lassen. 7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwagen abgeben. 8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland. 9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze vom 1. 8. 1914 zurücknehmen. Termin dafür nicht angegeben. 10. Verzicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest. 11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika. 12. Rückgabe des Bestandes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes. 13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit. 14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnouths, die übrigen Schiffe desarmiert und üerbwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen. 15. Sicherheit der freien Durchfahrt durchs Kattegat, Wegräumung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt behindert werden könnte. 16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden. 17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schiffahrt werden aufgehoben. 18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Heute Morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden. Heute Nacht ist folgende Note an den Staatssekretär Lansing nach Washington gesandt:

Herr Staatssekretär! Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wiederherzustellen. Der Friede sollte den Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller strittigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zwecke haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volke Krieg führe und es in seinen friedlichen Entwickelungen nicht behindern wolle. Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten. Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen insbesondere die Aufgabe der Verkehrsmittel und Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Ernährungsaufgabe Deutschlands zu einer verzweifelten gestalten und den Hungertod von Millionen von Männern, Frauen und Kindern bedeuten. Wir mußten die Bedingungen annehmen, wir machen aber den Präsidenten Wilson feierlichst und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil der Gesinnung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neuaufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Rechtsfrieden verbürgt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes:
Solf.

Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Das niederländische Preßbüro „Rdio" hat einen drahtlosen Bericht aus Paris aufgefangen, daß der Waffenstillstand heute um 5 Uhr morgens unterzeichnet wurde. Foch schickte folgendes Radiotelegramm an die Oberkommandierendon: „Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November 11 Uhr vormittags französischer Zeit ab eingestellt. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintritt, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht überschreiten."

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 9. November, abends.

An der Westfront ruhiger Tag.

Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Bousée—Louze—St. Ghislain—Maubeuge—Trelon und über die Sormonne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen und in der Ebene von Woevre wurden mehrfache Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Groner.

Die Umwälzung im Reiche.

Das kaiserliche Schloß — Nationaleigentum!

Auf dem kaiserlichen Schloß in Berlin weht seit Sonnabend Nachmittag die rote Fahne. Bereits in den Mittagsstunden hatte sich auf dem Schloßplatz und dem Platz vor dem Lustgarten eine große Menschenmenge, darunter viele Feldgraue, angesammelt. Die Gittertore des Schlosses, in dem sich eine Kompagnie Soldaten sowie Maschinengewehre befanden, waren geschlossen. Niemandem war der Eintritt in das Gebäude gestattet. Gegen 4 Uhr nachmittags erschienen der ehemalige Reichstagsabgeordnete Liebknecht und der Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann und hielten Ansprachen an das Volk. Inzwischen war die Besatzung, die von dem Abfall der übrigen Truppen Kenntnis erhalten hatte, wankend geworden und es kam zu Verhandlungen, die damit endeten, daß die Wache zum Volke überging. Sofort wurde eine sehr starke Abteilung von Angehörigen des Soldatenrates und bewaffneten Arbeitern in den Wachstuben und in den Korridoren einquartiert und das Schloß von den anwesenden Schloßbeamten übernommen und als Nationaleigentum erklärt. Das darin befindliche Privateigentum des Kaisers und die Kunstschätze wurden sorgsam aufbewahrt.

Karl Liebknecht hat die **rote Fahne auf dem Schloß gehißt.** Auch vom **Brandenburger Tor** weht **die rote Flagge.**

Der Herzog von Braunschweig dankt ab.

In **Braunschweig** entsandte der Arbeiter- und Soldatenrat eine Deputation zum Herzog und legte ihm eine Abdankungsurkunde vor. Der Herzog zögerte nicht, sie zu unterzeichnen.

Der König von Bayern abgesetzt.

In München rissen die Arbeiter und Soldaten in einer einzigen Nacht die ganze politische Macht an sich und erklärten Bayern zur Volksrepublik, setzten den König und die Dynastie ab und bildeten sofort eine neue Regierung, an deren Spitze Kurt Eisner trat. Zu den neuen Männern der Regierung, die eben noch dem alten Regime gedient hatten, gehört der bekannte Bauernführer Dr. Heim. Der frühere Verkehrsminister v. Frauendorffer schließt sich der neuen Regierung an. Die Justiz ist dem Gewerkschaftsführer Johannes Timm übertragen. Die Finanzen übernimmt der Universitätsprofessor Edgar Jaffe. Maschinenmeister Unterleitner, der mit Eisner zusammen seit den Dezemberunruhen im Gefängnis saß, wurde Minister für soziale Fürsorge, der Arbeiter und Soldat Steiner Polizeipräsident.

Es scheint sich zu bestätigen, daß sich der Umschwung in Bayern ohne jedes Blutvergießen vollzogen hat. Preußische Truppen, die im letzten Augenblick zur Unterdrückung der Bewegung herangezogen wurden, ließen sich ohne Kampf entwaffnen.

Prinz Heinrichs Abreise aus Kiel.

Über die Abreise des Prinzen Heinrich aus Kiel weichen die Darstellungen voneinander ab. Übereinstimmend wird berichtet, daß Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar am Dienstag Abend in einem Kraftwagen, der eine rote Flagge trug, in der Richtung auf Getorf Kiel verlassen haben. Nahe der Hochbrücke am Kanal sei das Fahrzeug sodann von der Mannschaft eines schadhaft gewordenen Lastautos angehalten worden. Eine vom Führer des prinzlichen Wagens stammende Schilderung besagt, Prinz Heinrich habe sich mit den Mannschaften des beschädigten Wagens unterhalten und von diesen die Erlaubnis (!) erhalten, weiter zu fahren. Zwei Matrosen, die nach Eckernförde wollten, stellten sich unbewaffnet auf die Trittbretter, um mitzufahren. Als dann das Auto des Prinzen eine Strecke gefahren sei, seien von hinten her Schüsse gefallen, durch welche einer der mitfahrenden Matrosen tödlich getroffen wurde. Der zweite sprang ab, und nun fuhr das Auto des Prinzen Heinrich in größter Geschwindigkeit davon, um den Schüssen zu entgehen. Von den Insassen des Wagens sei niemand verletzt worden. Die prinzliche Familie befindet sich wohlbehalten im Norden der Provinz. Es ist nach Angabe des Chauffeurs ausgeschlossen, daß der Matrose aus dem Wagen des Prinzen heraus erschossen worden sei, da niemand von den Insassen im Besitz von Waffen gewesen sei.

Frankfurt am Main.

In Frankfurt haben in der Nacht vom 8. bis 9. November die Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten mit den Vertrauensleuten der Betriebe und den Soldaten die Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates beschlossen. Dieser Arbeiter- und Soldatenrat hat von der öffentlichen Macht Besitz ergriffen. Generalkommando, Magistrat und Lebensmittelamt haben sich dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt.

Zusammenstöße in Altona.

In der Nähe des Hauptbahnhofs in Altona ist es zu Zusammenstößen zwischen Marinetruppen und Infanteristen gekommen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Politische Tagesschau.

Ein Nachklang.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Kundgebung:

„Seiner Majestät dem Kaiser und König gehen seit Wochen viele Hunderte von Kundgebungen zu, in denen städtische, ländliche und kirchliche Gemeinden, Vereine und andere Körperschaften sowie treue Männer und Frauen aller Berufe und Landesteile unter dem Eindruck des Ernstes der Zeit ihrer opferwilligen Vaterlandsliebe und ihrer Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus Ausdruck geben. Die Notwendigkeit, Post und Telegraph zugunsten wichtiger vaterländischer Aufgaben möglichst zu entlasten, machen es Seiner Majestät unmöglich, jedem Einzelnen warm und herzlich zu danken. Seine Majestät haben mich deshalb beauftragt, auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen, daß Er die Kundgebungen in diesen schweren Tagen als Ausdruck treuer Gesinnung und heißer opferwilliger Vaterlandsliebe dankbar und wohltuend empfunden habe.

Berlin den 8. November 1918.

Der Geheime Kabinettsrat,
Delbrück, Staatsminister."

Über das Ende der Dynastie Hohenzollern schreibt die freikonservative Berliner „Post":

Diese Entwicklung ist bezeichnend für die meisten Regierungshandlungen der jüngsten Zeit, ja für die Herrschaft Wilhelms II. überhaupt. Schwanken und Entschlußlosigkeit in den wichtigsten Dingen, bis ziemlich überraschend ein äußerer Umstand die Entscheidung bringt. Nur einige Male hat der Kaiser kein Schwanken gekannt, nämlich, als es galt, die deutsche Flotte zu erbauen und den Mann von der Leitung der Reichsgeschäfte zu entfernen, dessen weise Ratschläge schon vorher in den Wind geschlagen worden waren. Heute stehen wir am Grabe des Deutschen Reiches. Bismarcks Werk ist zertrümmert. Eine Periode größter politischer Macht, wirtschaftlichen Aufschwungs ohnegleichen und ungeahnter kultureller Blüte, die das ganze Volk zu einer Familie von Herrenmenschen machte, hat ihren Abschluß gefunden. Aber wie Kaiser Wilhelm II. mit dem Abschluß dieser Periode, so ist die Dynastie Hohenzollern mit dem schimmernden jungen Kaisertum der Deutschen untrennbar vereint. Kaiser Wilhelm I. und Bismarck sind die Gestalten, an die sich unsere Jugend halten wird, wenn sie über die vergangene Reichsherrlichkeit nachsinnt, die wie ein trauter Traum vorübergeflogen ist. Der Große Kurfürst und Friedrich der Große sind die Helden, die laut von preußisch-deutscher Kraft und Klarheit erzählen. Denn ihr Sinnen galt nicht nur Preußen, sie vergaßen nicht einen Augenblick, daß sie auch Deutsche waren. Und das ist wieder das Wichtigste für uns geworden. Deutsche wollen wir sein und bleiben, nicht wieder Preußen, Bayern, Sachsen, Anhalter werden. Die deutsche Einheit gilt es zu retten. Erhalten wir uns und denen, die nach uns kommen, das einige Deutschland. Dann bleibt uns die Zukunft und die Hoffnung auf neuen Glanz und Herrlichkeit. Denn ein Volk, das in der Sonne gelebt hat, kann nicht dauernd auf Glück und Glanz verzichten.

Generaldirektor Ballin †.

Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie erlitt Freitag Nachmittag einen Schlaganfall. Er ist Sonnabend Mittag 1 Uhr gestorben.

Albert Ballin war 1857 in Hamburg geboren, erhielt eine kaufmännische Ausbildung und war nach längerem Aufenthalt in England in der Carrlinie in Hamburg tätig. 1886 trat er in die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie und wurde 1900 Generaldirektor derselben. Seine politische Haltung ist bekannt.

Die deutsche Grenze nach Oesterreich gesperrt.

Vom deutsch-österreichischen Staatsamte für Heereswesen ergeht folgende Kundmachung: Nach einer vom kaiserlich-deutschen General-Konsulate eingetroffenen Mitteilung ist von Sonnabend ab die Grenze zwischen Deutsch-Österreich und dem deutschen Reiche für den Reiseverkehr ausnahmslos gesperrt.

Die Bayern in Tirol.

Die bayerischen Truppen sind in Landsbeck eingetroffen und marschieren über den Finstermünzbach—Wintschgau weiter. Es herrscht vollkommen Ruhe. Die bayerischen Telegraphenbehörden haben die Telephonleitungen besetzt, sodaß aus dem Süden jede Nachricht fehlt. Man glaubt, daß in der Nähe von Brixen in die zurückflutende österreichische Masse nunmehr Ordnung kommen werde.

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Nach Andeutungen des „Svenska Dagbladet" soll Deutschland größere Teile seiner afrikanischen Kolonien zurückbekommen oder andere dafür in Tausch erhalten, dagegen die hauptsächlich strategisch bedeutsamen Schutzgebiete wie Kiautschou und die Südseeinseln verlieren. Frankreich will Madagaskar gegen ein Gebiet auf dem afrikanischen Festlande austauschen, um seine bisherigen Kolonien abzurunden. Madagaskar sei, wie das Blatt hinzufügt, bisher nie ein Geschäft gewesen, aber es sei möglich, daß die Deutschen mit ihrem Unternehmungsgeist und ihrer methodischen Arbeit bessere Ergebnisse erzielen.

Ungarns Ende.

Die vom Oberkommando der Balkanarmee Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen sind außerordentlich schwer. **Ungarn hat durch seine Waffenstreckung die erwartete nachsichtige Behandlung jedenfalls nicht erhalten.** Ungarn muß ganz Siebenbürgen bis zur Bistritz und Zamosc räumen, ferner das ganze Banat bis zur Maros, die Bacska bis Szabadka und Baja und schließlich noch das Gebiet von Fünfkirchen, das zwischen Drau und Donau liegt. Ganz Kroatien und Slawonien ist in die Räumung einbegriffen. Das ganze Gebiet umfaßt eine Fläche von 160 bis 170 Quadratkilometer. Postwesen, Telegraph und Telephon sind unter die Kontrolle der Entente gestellt. Die Regierung selbst kann durch Entente-Attachés bei den ungarischen Ministerien kontrolliert werden. Die Bedingungen der Entente sind in manchen Punkten schärfer als diejenigen für Österreich. Graf Karolyi hat übrigens die Waffenstillstandsbedingungen nicht angenommen, sondern verlangt, daß die Entente den ungarischen Staat in der heutigen Ausdehnung, jedoch ohne Kroatien und Slawonien, gegen jeden fremden Angriff schützt. Wie die Blätter ferner melden, hat General Franchet dem Grafen Karolyi mitgeteilt, daß nach Abschluß des Waffenstillstandes die Franzosen in Budapest und Preßburg einrücken werden.

Die Südslawen mobilisieren gegen Italien.

Wie der Wiener „Abend" meldet, mobilisiert der südslawische Staat gegen Triest und Dalmatien sowie gegen Italien. Gegenüber Deutsch-Österreich hat er sich neutral verhalten.

Wilson wird die Friedensverhandlungen leiten.

Der Pariser „Temps" bestätigt die Nachricht einer amerikanischen Zeitung, daß Wilson nach Europa kommen werde, um an dem Friedenskongreß teilzunehmen.

Wie der „Manchester Guardian" mitteilt, wird die irische Frage vor der Friedenskonferenz aufgerollt werden.

Die Versailler Konferenz gegen den Bolschewismus.

Wie das Berner „Intelligenzblatt" berichtet, wurde in der Versailler Konferenz von den Alliierten beschlossen, den Bolschewismus in allen Ländern, wo er auch ausbricht, mit den Waffen zu bekämpfen.

Unruhen auch in der französischen Marine?

Die Pariser „Humanité" bringt eine Notiz über Unruhen im Kriegshafen von Havre und Bildung von Marineräten im Hafen von Marseille. Der weitere Bericht über die Vorgänge in den genannten Hafenstädten ist von der Zensur gestrichen worden.

Der „Berl. Lokal-Anz." schreibt hierzu: In der Stadt und im Reich ist das Gerücht verbreitet, daß Matrosen der englischen und französischen Flotte an deutsche Matrosen die Nachricht hätten gelangen lassen, auch sie würden jede weitere Kriegsleistung verweigern. Von amtlicher Berliner Stelle wird erklärt, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist. Sie ist lediglich aus leicht erkennbaren Gründen in bestimmter Absicht verbreitet worden.

Pilsudski nach Warschau unterwegs.

Das politische Korrespondenzbüro erhält folgende Nachrichten. Die Militärmacht der neuen Regierung in Lublin steht unter dem Befehl des Generals Rydz, bevollmächtigten Vertreter des Kommandanten Pilsudski. Die polnische Garnison und die Organisation der polnischen Wehrmacht haben der neuen Regierung den Eid geleistet; am ersten Tage haben sich über 10 000 Soldaten um die neue Regierung geschart. Nach privaten Nachrichten ist der in Magdeburg interniert gewesene Kommandant Pilsudski nach Warschau unterwegs.

Furchtbare Hungersnot in Petersburg.

Der Berliner „Vorwärts" meldet aus Petersburg: Bolschewistisch-potemkinsche Dörfer. Hungernde Dorfarme auf dem Revolutionsfest. Petersburg, 6. November. Zum Revolutionsfest ließ die Petersburger Regierung 18 000 sogenannte Dorfarme nach Petersburg kommen, um sie für die Sowjetregierung zu gewinnen und dann zur Propaganda auf dem Lande zu benutzen. Wegen der Schwere der fürchterlichen Hungersnot wurden zwangsweise besondere Lebensmittel gesammelt und für die Dorfarmen bereitgestellt, damit diese den Eindruck reichlich vorhandener Vorräte und herrlichen Lebens unter der Verwaltung der Stadt Petersburg bekommen sollen. Tatsächlich stehen aber die armen Bauern und Bauernfrauen, die in überfüllten Zügen, zum Teil auf Trittbrettern und Puffern, durch Nacht und Wind angereist kamen, jetzt in den Petersburger Straßen in langen Reihen, um vor den dazu bestimmten Lokalen stundenlang auf die Essenausgabe zu warten. — Das Blatt bemerkt dazu: Potemkin — Günstling Katharinas II. — verstand seine Schaustellungen wenigstens so geschickt zu arrangieren, daß die gute Kaiserin auf die von ihm gestellten Bilder eines glücklichen Volkes jedesmal hereinfiel. Den Bolschewisten selbst fehlt die Potemkinsche Regiekunst. Ihr Organisationsvermögen ist so gering, daß sie nicht einmal denen, denen sie ihre Herrschaft von der besten Seite zeigen wollen, das wirkliche Elend Rußlands unter der Bolschewikiherrschaft verheimlichen können.

Serbische Schadenersatzansprüche.

Der Mailänder „Secolo" meldet: Die serbische Regierung kündigte im Parlament Schadenersatzansprüche an Österreich und Deutschland für die dreijährige Besetzung von Serbien an. Man spricht von 8 bis 10 Milliarden Dinar. Am Mittwoch siedelte das Parlament nach Belgrad über.

Die britische Flotte in Konstantinopel.

Das holländische „Nieuwe Büro" meldet, daß die britische Flotte in die Dardanellen eingelaufen ist und vor der Hagia Sofia Anker geworfen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1918.

— Der vortragende Rat Dr. Meister, früher Landrat in Thorn, wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern und zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Viehzählung am 4. Dezember, eine Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung zum Biersteuergesetz vom 8. August 1918, eine Verordnung über die wirtschaftliche Demobilmachung und eine Bekanntmachung über die Erweiterung des Notenausgaberechts der Württembergischen Notenbank.

— Zum Präsidenten des deutschen Handelstages als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Kaempf wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Dr. Otto Frentzel-Berlin gewählt; dessen Nachfolger wurde Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim, zweiter stellvertretender Vorsitzender Geh. Reg.-Rat Duisburg-Leverkusen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Neustettin wurden abgegeben: für den bisherigen Reichstagsabgeordneten von Bonin-Bahrenbusch 3600, für den Sozialdemokraten Riedel 1200 Stimmen, von 5 kleineren Ortschaften stehen die Ergebnisse noch aus. Die Wahl von Bonin-Bahrenbuschs ist gesichert. Auch in den Städten des Wahlkreises erhielt die konservative Partei die Mehrheit der Stimmen.

Oldenburg, 9. November. Der Kultusminister Ruhstrat ist wegen Differenzen mit dem Landtage und dem Großherzog über die Parlamentarisierung der Regierung von seinem Posten zurückgetreten.

Ausland.

London, 9. November. Reuter meldet: Das Kriegsschiff „Göben" ist der Türkei übertragen und in einen türkischen Hafen gebracht worden.

Die Entwickelung der Dinge in Thorn.

Am Sonntag Vormittag wurden die Bürger Thorns durch Maueranschlag des Arbeiter- und Soldatenrats Thorn, gez. Ubrich und Behrens, in Kenntnis gesetzt, daß „die Gewalt der Regierung und Verwaltung in der Nacht in die Hände des Soldaten- und Arbeiterrats übergegangen sei, der versuchen werde, die Ruhe und Ordnung in vollem Maße aufrechtzuerhalten, mit Unterdrückung von Plünderung und Diebstahl mit Waffengewalt". Die Ankündigung kam überraschend. Man hatte zwar spät abends am Sonnabend etwas gehört von Ansammlungen von Soldaten vor dem Gouvernement in der Baderstraße, welche die Abteilungen der Feldgendarmerie entwaffneten und von hier zum Militärgefängnis an der Jakobskirche gezogen waren; aber daß die Umgestaltung sich so schnell vollziehen werde, hatte kaum jemand erwartet. Noch in der Nacht waren Gouvernement und Kommandantur besetzt und die militärischen Ämter außer Kraft gesetzt. Am Sonntag Morgen entsandten dann die einzelnen Truppenteile Abgeordnete in den Artushof, welche einen Soldatenrat bildeten. Der Umschwung vollzog sich ohne Reibungen, da die Befehlshaber der Truppenteile vom Gouvernement Weisung erhalten hatten, gewaltsamen Widerstand nicht zu leisten. Leider ging es, im ersten Rausch der Freiheit, nicht ohne Plünderungen ab; aus dem Proviantamt, der Kammer, dem Schlachthof, der Konservenfabrik wurden nachts Vorräte in Mengen verschleppt und zumteil vergeudet — so wurde einer Zivilperson ein Zentnerfaß Butter umsonst, zwei Decken und ein Paar Stiefel für 50 Mark angeboten —, ferner die Zigarettenhandlungen der Innenstadt, mit Ausnahme der Firma Glückmann Kaliski geplündert. Noch am Sonntag Vormittag traten Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und andere Bürger im Stadtverordnetensitzungssaale zur Beratung zusammen; nach Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Hasse wurde beschlossen, einen Aufruf an die Bevölkerung zu richten, in dem im Einvernehmen mit dem Soldatenrat die Errichtung einer Bürgerwehr angezeigt wird, welche die Aufgabe hat, in Unterstützung der vom Soldatenrat bestellten Wachen die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten; für die einzelnen Stadtteile wurden Vertrauensmänner ernannt. Die Beamteten des Soldatenrats sind kenntlich an roten Armbinden mit Stempel, die Bürgerwehr an Schleifen in weiß-roten Farben, sodaß sie vom Volke für Polen gehalten wurden. Eine Anzahl Soldaten hatten sich mit roten Bändern behängt, ein Automobil des Rates war mit einem roten Fähnchen geschmückt. Ein zweiter Aufruf, vom Soldatenrat des E. B. 61 erlassen, wies darauf hin, daß durch Diebstahl und Plünderung die Verpflegung der Soldaten gefährdet werde. Eine große Menschenmenge flutete mittags in den Hauptstraßen auf und ab, die Mauer-Anschläge umlagernd und studierend. Gegen 12 Uhr hielt ein Vertreter des Rates auf dem Neustädtischen Marktplatz vom Auto [illegible] herab eine Rede, in der er betonte, daß der [illegible]ner Soldatenrat zeigen wolle, daß die Um[illegible]tung ohne Blutvergießen

vor sich gehen könne. Daß gestern Plünderungen, die der Sozialdemokratie unwürdig seien, vorgekommen, sei nur darauf zurückzuführen, daß die Organisation noch nicht durchgeführt gewesen sei; heute schon sei Sorge getragen, alle Ausschreitungen zu verhindern und aufs schärfste zu bestrafen. Mißbilligen müsse er auch, daß sich in Thorn eine neue Partei, die der Polen, gebildet habe; diese müsse unterdrückt werden, da es hier nur Deutsche gebe und geben dürfe. Am späten Nachmittag erschien die oben erwähnte Bekanntmachung. Da vom Oberbürgermeister verfügt war, daß nach 6 Uhr abends sich niemand mehr auf der Straße ohne besondere Erlaubnis zeigen dürfe, so war die Stadt nach Eintritt der Dunkelheit wie ausgestorben. Auch Theater, Kinos und sämtliche Restaurants waren geschlossen. Die Truppen waren in den Kasernen versammelt. Der Sonntag verlief, von blinden Flintenschüssen abgesehen — die das Gerücht von einem Einfall der Polen in Leibitsch verursachten, — ruhig und ohne Zwischenfall. Am Montag Vormittag erschien eine gemeinsame Bekanntmachung des Gouvernements und des Soldatenrats, worin kundgegeben wird, daß beide im Einvernehmen miteinander wirken und die bisherige militärische Ordnung und Unterordnung im Dienst, nicht aber außerhalb des Dienstes, fortbestehe; Schußwaffen dürfen nur im Wachtdienst getragen werden. Zur Ahndung von Ausschreitungen soll ein Militärgericht eingesetzt werden. Zugleich ergeht die Aufforderung, „die Straßen zu verlassen". In der Nacht versuchte eine Anzahl Feldgrauer von vierzig Mann unter einem Anführer in die Konservenfabrik einzubrechen, wurden aber von den militärischen Wachtposten mittelst Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. Das gleiche geschah bei einem Angriff auf die Spritfabrik von Sultan.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. November. 1917 Eroberung von Vomaso und Feltre. 1916 Eroberung von Pandesti in Rumänien. 1915 Niederlage der Franzosen auf dem Balkan am Tschernarikaflusse. 1914 Vernichtung des englischen Kriegsschiffes „Niger" durch ein deutsches U-Boot. 1912 Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas. 1870 Sieg des deutschen Kanonenbootes „Meteor" über den französischen Aviso „Bouvet" in den Gewässern von Havanna. 1850 * Prinzessin Therese, Schwester Königs Ludwig III. von Bayern. 1838 * General Werner von Ottg.

Thorn, 11. November 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Johann Kruczinski aus Girkau, Landkreis Thorn; Friedrich Hiersch aus Scharnau, Landkreis Thorn; Wilhelm Jaresch aus Thorn-Mocker; Robert Lube aus Reinau, Kreis Culm; Gefreiter Gustav Weiß aus Leutsdorf, Kreis Briesen; Wilhelm Wieters aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant d. L. Forstmann aus Lesschütz, Kreis Hohensalza, Vorstand einer Schiffahrtsgruppe, dem gleichzeitig das Lübeckische Hanseatenkreuz und das Oldenburger Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen wurde.

— (Privattelegramme nach der Türkei) können bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden.

— (Unzulänglicher Gasdruck und Papierknappheit.) Infolge des aussetzenden Gasdrucks während der Haupttagesstunden müssen wir leider den Umfang unserer Zeitung „Die Presse" auf einen Bogen beschränken, wozu auch die Papierknappheit beiträgt.

Gedankensplitter.

Vergrabe dein Geld nicht unter einen Stein!
Jes. Sirach.

Letzte Nachrichten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 11. November (W.T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennigs und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants von Zeschau, Kommandeur des Infanterie-Regiments 183, besonders aus.

Einstellung der Feindseligkeiten.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurden heute Mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

Zur politischen Lage.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Staatsminister Friedberg meldet, daß im Großen Hauptquartier bis jetzt nur die Abschiedsgesuche des Ministers des Innern, des Landwirtschaftsministers und des Finanzministers vorliegen.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Die französische Sozialistenpartei veröffentlicht in der „Humanité" ein Manifest, in dem u. a. verlangt wird: Aufhebung des Belagerungszustandes unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes Annahme der Wahlreform, Amnestie besonders für militärische Vergehen, Anwesenheit von Delegierten auf der Friedenskonferenz und gleichzeitige Tagung des internationalen Sozialistenkongresses.

Berlin, 10. November. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, entbehrt das Gerücht, die englische Flotte sei in Wilhelmshaven eingelaufen, jeder Grundlage. Die Forts seien schußbereit.

Hamburg, 11. November. Das Große Hauptquartier teilt dem Soldatenrat mit: An der Front ist ebenfalls ein Soldatenrat gebildet worden. Die Bildung ist ruhig verlaufen. Der Soldatenrat wird morgen mit Generalfeldmarschall von Hindenburg in Verbindung treten und diesem die Forderungen vorlegen.

Berlin, 11. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat für Groß-Berlin hat beschlossen, die Arbeit in allen Betrieben am Dienstag wieder aufzunehmen; in der Lebensmittel- und Druckereibranche sofort.

München, 10. November. Der Kriegsminister ist zum König nach Schloß Wildenwacht gefahren, um für die Offiziere und Mannschaften die Entbindung vom Fahneneid zu erreichen. Der Gesandte Graf Lerchenfeld ist entlassen. Die Beamten arbeiten auf Ersuchen des Arbeiter- und Soldatenrates weiter. Die Ernährungsverhältnisse sind nicht gefährdet. Es herrscht Ruhe.

Der König von Sachsen seines Thrones entsetzt.

Berlin, 11. November. Dem „Vorwärts" wird aus Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt. Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erließ einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt wird: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu bestehen. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsminister, die im Einverständnis mit dem vereinigten Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte provisorisch weiterführen, haben sofort Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen auszuschreiben.

Der Kommandant von Berlin.

Berlin, 10. November. Zum ersten Kommandanten von Berlin wird der Abgeordnete Wels ernannt. Oberst Schwerk bleibt weiter Kommandant. Das Mitglied des Soldatenrats Dr. Bresin wird der Kommandant, der Abgeordnete Schöpflin dem Oberkommando in den Marken zugeteilt. Kriegsminister Scheüch. Staatssekretär Göhre.

Die neue Regierung.

Berlin, 10. November. Amtlich wird gemeldet: Um 3 Uhr hat die Vereinigung beider sozialdemokratischen Parteien stattgefunden. Die rechtsstehende sozialdemokratische Partei hat die Abgeordneten Ebert, Landsberg und Scheidemann als Minister in Aussicht genommen. Das Kabinett wird aus Barth, Dittmann, Ebert, Haase, Landsberg und Scheidemann bestehen.

Sicherstellung der Lebensmittelversorgung.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: **Mitbürger!** Zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf Karten verkauft und entnommen werden. Zuwiderhandlungen verletzen die Interessen der Allgemeinheit und gefährden den Kampf des Volkes und seine Freiheit. Sie werden daher auf das allerstrengste geahndet werden. Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats der Ernährungsausschuß: Em. Wurm.

Berlin, 10. November. An die Arbeiter- und Soldatenräte! Das Volk muß verhungern, wenn der Bahntransport gefährdet wird. Das geschieht aber durch jedes Eingreifen unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestern sind an vereinzelten Orten von Arbeiter- und Soldatenräten solche Eingriffe vorgenommen worden, z. B. in den Betrieben der Rangierbahnhöfe und in die Kassenführung der Bahnstationen. Das darf nicht mehr vorkommen. Wiederholungen müssen zur Arbeitsverweigerung unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand jedes geregelten Bahnverkehrs führen. Berlin, 11. November. Der Reichskanzler: Ebert.

Absetzung des Großherzogs von Oldenburg.

Hamburg, 11. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet folgenden Funkspruch aus Wilhelmshaven: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Von der Heeresleitung.

Köln, 11. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalquartiermeister Groener haben den Kölner Arbeiter- und Soldatenrat bitten lassen, eine Vertretung zu wichtiger Beratung sofort ins Große Hauptquartier zu entsenden. Es sind heute früh aus dem Kölner Arbeiter- und Soldatenrat abgereist: Tuchstus, Schulte und Sollmann. Wie der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat zuverlässig erfährt, hat Hindenburg in einem Telegramm an die neue Regierung sich mit der Armee zu ihrer Verfügung gestellt, um ein Chaos zu vermeiden.

Die deutsche Garnison von Lüttich gemeutert?

Amsterdam, 10. November. „Les Nouvelles" im Haag melden, daß die deutsche Garnison in Lüttich gemeutert, alle Offiziere abgesetzt und die rote Flagge an verschiedenen Stellen gehißt habe. Besonders auf dem Bahnhof Guillemen und auf den Engelberg-Werken. An verschiedenen Stellen hätten sich bereits belgische Fahnen gezeigt. Kronprinz Rupprecht und der Generalgouverneur sollen auf der Flucht sein.

Kaiser Wilhelm in Holland interniert.

Haag, 10. November. Das Korrespondenz-Büro meldet: Auf die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers an der Grenze begaben sich am Nachmittag mehrere amtliche Persönlichkeiten, darunter der deutsche Gesandte, dorthin.

Amsterdam, 10. November. (Mitternacht.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers beschlossen habe. Der Kaiser befindet sich in Eysden und fährt morgen um 8,15 Uhr nach Middachten.

Berliner Börsen- und Produktenbericht ausgeblieben.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 12. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise etwas Regen.

Bekanntmachung.

Die von der Heeresverwaltung erlassenen Bestimmungen über den Anzug der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, namentlich die

1. durch die Anlage 1 zum Merkblatt über die Versorgung der Offiziere mit Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken vom 11. 2. 18 Nr. 210/2. 18 B 3 (A. V. Bl. S. 87) und
2. durch die Anlage zum Merkblatt über Ausstattung der Feldtruppen mit Bekleidung vom 6. 8. 1917 Nr. 2005/7. 17 B 3 (A. V. Bl. von 1918 Seite 162)

anläßlich des Krieges gegebenen besonderen Vorschriften finden bei den Privatfirmen, die Uniformen anfertigen, noch nicht allgemein die Beachtung, die die Rohstoffknappheit und die allgemeine Wirtschaftslage erfordern. So werden z. B. immer noch für Offiziere Friedenswaffenröcke, kleine Röcke, Feldröcke (Feldattilas, Feldulankas), Friedensschirmmützen und unprobemäßige Blusen oder für Unteroffiziere und Mannschaften (Fähnriche, Fahnenjunker, Offizierstellvertreter usw.) eigene Sachen angefertigt und verkauft.

Gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. 12. 1915 verbiete ich hiernach, daß Gewerbetreibende und auch sonstige Zivilpersonen

a. bei der Anfertigung von Uniformstücken von der Vorschrift abweichen oder Uniformstücke herstellen und verkaufen oder auch nur zur Schau stellen, die in den Bestimmungen verboten oder als unzulässig bezeichnet sind;
b. dahingehende Anweisungen in Zeitungen usw. erlassen,
c. von der Heeresverwaltung oder von Heeresangehörigen zur Verarbeitung übergebene Stoffe, Zuschnitte und Zutaten zu anderen Zwecken als zu Uniformen für Offiziere und sonstige Inhaber von Kleiderkarten verwenden oder
d. Uniformen und sonstige militärischen Bekleidungsstücke, Stoffe, Zuschnitte und Zutaten von Heeresangehörigen kaufen oder auch ohne Bezahlung annehmen.

Verstöße werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Allen Gewerbetreibenden steht es frei, sich die unter 1. und 2. bezeichneten Bestimmungen von den Bekleidungsämtern zu beschaffen; sie werden kostenlos abgegeben.

Danzig, Graudenz, Thorn
den 31. Oktober 1918.

Stellv. Generalkommando XVII. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Der Kommandant der Festung Danzig.

Am 9. November ist im Lazarett zu Nürnberg mein innigstgeliebter, sonniger, unvergeßlicher Herzenssohn, unser lieber, treuer Bruder,

Leutnant d. Res.

Herbert Krüger

Inh. d. E.-K. II,

seinen schweren Verletzungen, die er im Kampf für sein geliebtes Vaterland davongetragen, erlegen.

Er folgte seinem Bruder **Reinhold**, der 1917 fiel.

Thorn-Mocker den 10. November 1918.

In tiefstem Schmerz:

Auguste Krüger, Mutter,
Lt. **Hellmuth Krüger**, } im Felde,
Gefr. **Erich Krüger**, }
Lotte Krüger,
Hildegard Krüger,
Gerda Krüger,
Christel Krüger.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besondere Anzeige.

Am 9. 11. 7 Uhr vormittags verschied plötzlich nach längerem Leiden unser lieber, herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der

Rentier

Eduard Pankratz

im Alter von 84 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 11. November 1918

Anna Pankratz,
Minna Heise, geb. Pankratz,
H. Heise, Lokomotivführer,
Erich Heise, }
Walter „ } Enkel.
Gertrud „ }

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Thorn den 9. November 1918

Vizefeldwebel E. Thiele und Frau Else,
geb. Stolpmann.

Bekanntmachung.

Das Gouvernement erkennt den in Thorn gebildeten Soldatenrat und seinen Ausschuß an; es hat die Festungsbehörden und Truppenkommandeure mit entsprechender Weisung versehen.

Der Soldatenrat erkennt seinerseits die bestehende militärische Organisation an, die im Interesse der Gesamtheit — Militär wie Zivilbevölkerung — unter Kontrolle des Soldatenrats weiterbesteht, entsprechend dem Erlaß des Reichskanzlers **Ebert** vom 9. November an die Behörden und Beamten des Vaterlandes.

Um dies sicher zu stellen, arbeitet ein dreigliedriger engerer Ausschuß des Soldatenrats ständig mit dem Gouvernement zusammen. Die Diensthandlungen des Gouvernements werden von diesem engeren Ausschuß gegengezeichnet. Der Soldatenrat und sein Ausschuß erlassen ihre Anordnungen unter Mitwirkung des Gouvernements. Alle Veröffentlichungen erfolgen gemeinsam.

Bei den Truppen werden Truppenräte gebildet, die unter entsprechendem Zusammenarbeiten mit der bisherigen Truppenorganisation tätig sind.

Das militärische Unterordnungsverhältnis gegenüber den vom Soldatenrat anerkannten Vorgesetzten besteht für den militärischen Dienst weiter; außer Dienst besteht es nicht. Mitglieder des Soldatenrats sind vom militärischen Dienst befreit. Der militärische Dienst, zu welchem auch der für die Verwaltungsbehörden zu leistende Arbeitsdienst rechnet, vollzieht sich nach den bisher giltigen Bestimmungen.

Schußwaffen werden von allen Angehörigen der Garnison nur im Wachtdienst getragen.

Der Soldatenrat hilft mit, der dringenden Bitte des Reichskanzlers **Ebert**: „Verlaßt die Straße!" nachdrücklich Geltung zu verschaffen; er sichert die öffentliche Ordnung und Freiheit des öffentlichen Verkehrs gemeinsam mit den Zivilbehörden und der Bürgerwehr. Tätlichkeiten und Eingriffe in öffentliches wie privates Eigentum, besonders an Nahrungsmitteln und Bedarfsgegenständen, sowie in deren Zufuhr sind streng verboten. Durch Personen des Soldatenstandes begangene Tätlichkeiten verfolgt der Soldatenrat durch ein von ihm einzusetzendes Gericht.

Thorn den 10. November 1918.

Von seiten des Gouvernements:
Oberstleutnant **Starck**.

Für den Soldatenrat:
Manegold. Devrient. Raube.

Bekanntmachung.

Mitbürger!

In den ernsten Stunden, in denen die tiefgreifendsten Veränderungen in unserem Staatsleben sich vollziehen, ist es die erste Pflicht jedes Bürgers,

Ruhe und Ordnung zu halten.

Der Arbeiter- und Soldatenrat, der sich gestern hier gebildet hat, hat es übernommen, für die Sicherheit der Bevölkerung und ihres Eigentums zu sorgen.

Die Bürgerschaft wird dringend ersucht, den Anordnungen der mit roten Schleifen gekennzeichneten und mit Ausweisen versehenen **Ordnern des Soldatenrats** unbedingt Folge zu leisten.

Eine **Bürgerwehr** ist eingerichtet worden, die den Aufsichtsdienst für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung übernommen hat. Die **Ordner der Bürgerwehr** tragen weiß-rote Armbinden, sie handeln im Einvernehmen mit den Ordnern des Soldatenrates. Auch ihren Anordnungen hat die Bürgerschaft Folge zu leisten.

Die Bürgerschaft wird dringend ersucht, von 6 Uhr nachmittags bis 5 Uhr morgens die Häuser nicht zu verlassen, außer in dringendsten Fällen.

Jeder Verkauf von Alkohol ist strengstens verboten.

Zum Waffentragen sind nur die Wachthabenden des Soldatenrates berechtigt, im übrigen ist das Tragen jeder Waffe verboten.

Thorn den 10. November 1918.

Der Oberbürgermeister.
Hasse.

Volkshochschulkurse.

Die Vorträge müssen z. Zt. eingestellt werden. Der Wiederbeginn wird durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Die Eintrittskarten behalten Giltigkeit.

Der Coppernikus-Verein.
Lic. **Freytag.**

Zuckerrübensaftherstellung!

Aufgrund der ergangenen gesetzlichen Bestimmungen empfehlen wir uns

zur Herstellung von Rübensaft

aus für die eigene Wirtschaft des Rübenbauers freigegebenen **Zuckerrüben.**

Reflektanten erhalten die Bedingungen durch

Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Wpr. 2.

Tüchtige, ältere Buchhalterin

1. Kraft, bilanzsicher, sucht zum 1. Januar 1919 eventl. sofort Stellung. Gefl. Angebote unter **Z. 3750** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Die **Mitgliederversammlung** am **Mittwoch den 13. d. Mts.** **fällt aus.**

Tag der Auszahlung wird noch bekannt gegeben.

Landw. Hausfrauen-Verein.

Der Familienabend

findet am **Donnerstag den 14.**, im Oberkrug **Penjau** statt.

Wicknis. Gastwirt.

Stadt-Theater

Das Thorner Stadttheater bleibt vorläufig geschlossen. Nähere Bekanntmachungen erscheinen in der Zeitung. Die zur Tell-Vorstellung gelösten Billetts behalten zur nächsten Aufführung von Wilhelm Tell ihre Giltigkeit. Die Wiederaufnahme des Betriebes dürfte in einigen Tagen erfolgen. **Die Direktion.**

Tüchtige

Schreibhilfen,

möglichst mit Maschinenschreiben vertraut, sucht

Gouvernementsgericht,
Jakobstraße 20.

Kräftige Arbeiterinnen

gesucht.

Born & Schütze,
Thorn-Mocker.

Arbeiterinnen

sucht

Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Besseres Mädchen

für den Haushalt bei guter Behandlung und reichlicher, guter Beköstigung sofort gesucht. Fischerstr. 25.

Suche von sofort oder zum 1. Dezember ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen.

Frau **Dr. Müller** in Gramtschen.

Aufwärterin

für den ganzen Tag mit Beköstigung gesucht.

Brauerstraße 1, 2.

Aufwärterin

von sofort gesucht.

Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12/14

Eine Aufwärterin

sofort gesucht. Neust. Markt 14. Laden.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Windstr. 5, 2 Tr.

Schlafstelle mit Morgenkaffee findet jg. Fräulein bei alleinstehender Dame. Angebote unter **L. 3786** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 12000 Mark

vom Selbstgeber zu verleihen. Angebote unter **P. 3765** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavier zum üben

steht stundenweise zur Verfügung. **Barschnick**, Baustr. 2, 3.

Einen Jungen in gute Pflege abzugeben, monatlich 30 Mk. Angebote unter **K. 3785** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

100 Mk. Belohnung!

Am Sonnabend den 9., nachm. 4½ Uhr, habe ich von Schuhmacherstr. bis Post neue, schwarze **Handtasche**, Inhalt etwa 380 Mark im Brustbeutel, verloren. Das Geld gehört einem armen Soldaten, der es abliefern muß. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsst. der „Presse" abzug.

Braune Ledertasche

mit größerem Inhalt von einem armen Mädchen, deren ganzes Vermögen es ist, verloren. Wiederbringer erhält 500 Mark Belohnung. Abzugeben bei **Piechocki**, Katharinenstr. 4, 4.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novemb.	—	—	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1919 Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zweites Blatt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Freund und Kamerad, der Fahrer

Otto Busch

Inh. des Eis.-K. 2. Kl.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der B. A., 3. Batl. eines Fußartl.-Regts.

In das Handelsregister Abt. B. ist bei der Firma **Heinrich Lüttmann**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn, eingetragen worden:

Anstelle des **Erich Junga** ist **Bruno Beyrich** in Thorn zum Geschäftsführer bestellt.

Thorn den 7. November 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zurückgekehrt

Dr. v. Działowski

Augenarzt, Thorn,
Alter Markt 14 (neben der Post).

Maschinenschreiben

auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgr.

M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstr. 33—35, Eing. Schloßstr.

Fräulein erteilt gründlichen

poln. Unterricht.

Turmstraße 8, 1 Trp.

Bei vorkommenden Todesfällen offeriere ich

Metall- und Holzsärge

in allen Größen. **M. Mondry**, Gerechtestr. 29.

Verkauf von

Kloben, Knüppel und Kleinholz.

Schankhaus 3, an der Eisenbahnbrücke.

---

100 Briefmappen, glatt, 11.50, lin. 15.50, 19 u. 21 M., je 5 Briefbogen, 5 Kuverts.

100 Postkarten, 2, 3, 4.50 Mk., sort. in Bromsilber, Silberglanz, Kunst-, Liebes-, Blum.-, Landsch.-, Kopfkarten usw. 5 Mk., Prachtsortiment 7.50 Mark. Weihnachts- u. Neujahrskarten 2, 3, 4, 5, 6 Mark. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Roßhaarhaubennetze, Stirnnetze, Haubennetze, Zöpfe

billigste Preise, größte Auswahl.

Araczewski, Culmerstr. 24.

Offene Stellen

Maschinenschlosser, Elektromonteure

finden Arbeit bei den

Elektrizitätswerken Thorn.

---

2 Motorpflüger

zum Ergomobilpflug (zwei Maschinensysteme) werden von der

Königl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn

gesucht.

Tischlergesellen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

G. Soppart, Nonnenstr. 3.

Stabfußbodenverleger

sofort gesucht.

Baugeschäft Teufel & Co.,
Brombergerstraße 33.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.

Konditorei Dorsch.

Infolge Personalmangel sehen wir uns genötigt, vom 11. November an bis auf weiteres

unsere Kassen nur vormittags bis 1 Uhr offen zu halten.

Nachmittags sind unsere Kassen geschlossen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filiale Thorn,
Deutsche Bank, Filiale Thorn,
Kreissparkasse Thorn,
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn,
Stadtsparkasse Thorn,
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Teer-Haarwaschmittel, schäumend,
Kamillen-Haarwaschmittel, schäumend,
Birkenhaarwasser, mit Alkohol,
Bayrum, mit Alkohol,
Champun, Mandelkleie
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Ehrhart Mühlberg,

Konzert- und Oratoriensänger (Tenor)
Gesanglehrer

Tonbildung und vollständige Stimmentwicklung bis zur Konzert- und Bühnenreife.
— Stimmprüfung nach vorheriger Anmeldung. —
Thorn, Schulstraße 13, II.

Alte, hochangesehene Aktien-Gesellschaft, welche fast alle Versicherungszweige betreibt, sucht für Thorn und Umgegend

rührigen Platzvertreter.

Neben der bedeutenden Inkassoprovision werden hohe Abschlußprov., ev. auch Bürozuschuß gewährt. Meldung unter **X. 3698** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Per sofort oder 1. Dezember suche tüchtige gewissenhafte

Kontrolldame

für die Warenausgabe.

Alfred Abraham,
Breitestraße 21.

Gewandte, zuverlässige

Kassiererin

für ein hiesiges größeres Detailgeschäft per 1. Dezember gesucht.

Gefl. Angebote unter **F. 3781** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Portier- und Hausdienerstelle

ist vom 1. 12. 18 bei freier Wohnung zu besetzen.

Strehlau, Araberstr. 4.

Ein ordentlicher

Hausmann,

es kann auch Kriegsbeschädigter sein, gesucht im **Bürgergarten**

Von sofort ein

Kindermädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Frau Zahnarzt **Ambroszkiewicz**, Breitestraße 18.

Ein Hausdiener

wird sofort gesucht.

E. Szyminski, Windstr. 1.

Gartenarbeiter,

auch Kriegsbeschädigter, für dauernde Beschäftigung, auch den Winter hindurch sofort gesucht. Fischerstr. 25.

Ein Laufbursche

von sofort gesucht.

Hugo Claass.

Suche: **Stubenmädchen, Mädchen für alles und Küchenmädchen für Stadt und Güter.**
Empfehle: **Mädchen für alles aufs Land.**

Cäcilie Katarczynska,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Thorn, Neustädt. Markt 18.